



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Soest

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1905

Gemeinde Borgeln

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97036](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97036)

Borgeln.



Von der Kreuztafel der Kirche Maria zur Höhe in Soest. (Siehe unten.)

Das Amt Borgeln umfaßt die Landgemeinden Balkfen, Berwicke, Blumenroth, Brockhausen, Dinker, Hattropholsen, Katrop, Meckingsen, Nateln, Stocklarn, Thöningfen, Vellinghausen, Dorfwelver, Weslarn und Borgeln. Der Name erscheint urkundlich zuerst 1166 als Burgelon, bei welchem der Erzbischof Reinald von Köln einen Wald, der Broil genannt,¹ als Zinslehen dem Ritter Helmwig von Holtshusen verkauft, und dann in der Form Borgeln 1186, als Reinalds Nachfolger, Philipp I., die Rechte der Oberhöfe bei Soest bestätigt. Er ist wohl zurückzuführen auf eine Burg, niederdeutsch Borg, welche in alter Zeit dort gelegen hat, und an welche jetzt noch im Dorfe die Bezeichnungen „auf der Borg“, „auf der Borgweide“ und der „Borggraben“ erinnern. Dieser alte Burgplatz umfaßte den heutigen Wortmannshof, den Schwollenhof, den Bertelshof und den Bertelskotten, die auf einem nach drei Seiten ziemlich steil abfallenden Hügelrücken liegen, der nur an der vierten Seite einer etwas stärkeren künstlichen Schutzwehr bedurfte. Wahrscheinlich war diese Burg der Stammsitz der milites de Burgelen, eines ritterbürtigen Geschlechts, welches uns von 1250 an gegen 200 Jahre in Soester Urkunden begegnet. Als sonstige Grundherren lernen wir aus mittelalterlichen Urkunden kennen das Franziskanerkloster zu Soest, welches 1421 von dem Ritter Ernst von Heizen die villa Roden, den Rohenhof, 1470 von Godeke von Scheidingen und 1480 von den Gebrüdern von Landsberg einen Kotten erwirbt, dann das Soester Patroklifist, welches hier den Goslinghof besaß, das Kloster Paradies als Eigenthümerin des Thomashofes, und das Kloster St. Walpurgis zu Soest, welchem in Borgeln die Höfe Windhöfel, Risse und Uhlenburg gehörten.

In dem nordwestlich von Borgeln jenseits des Soestbaches gelegenen Höfen „te Fahnen“ will man die Stelle des templum Tansanae, jenes altgermanischen Heiligthums, wiedergefunden haben, welches Germanicus im Jahre 14 nach Christus bei seinem verheerenden Zuge in das Land der Marsen zerstörte.

Der von Borgeln hinter Wortmanns Hofe hinab nach Fahnen führende Weg heißt im Munde des Volkes die Grüggelstrate, welche hinauf nach einer noch jetzt unter den Dorfbewohnern lebenden Sage jeden Donnerstag zur Mitternachtsstunde die Donneras-Pferde, d. h. die heiligen Rosse des Thonar, flüchtigen Laufes eisen, um vor einem bestimmten Hause im Dorfe Halt zu machen.

¹ B aus einem Pergament-Manuskript des Klosters Welver. (Siehe unten.)

² Jetzt ein dem Freiherrn von Werthern gehöriges Landgut. Außerdem liegt im Amte Borgeln das zur Landgemeinde Berwicke gehörende Gut Borghausen. In dem Besitze desselben folgten sich die von Borghus, Schüangel, Kettler, von Klocke, welche letzteren es noch besitzen.

Eudorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Soest.

In Fahnen befand sich auch ein alter Freistuhl der Freigrasschaft Rüdberg. Von 1271—1288 erscheint hier Burchard von Borgeln, ein Sproß des schon erwähnten Rittergeschlechtes, als Freigraf. 1528 verkauft Gottfried von Rüdberg mit Einwilligung des Erzbischofs Heinrich II. als Lehnherrn diese Freigrasschaft an die Stadt Soest. Auch in dem östlich vom Dorfe gelegenen Windhüfels-Hofe haben wir eine uralte Kulturstätte vor uns. Nachgrabungen, welche hier vorgenommen wurden, lassen die Annahme, daß die bei dem Hofe liegende Insel eine altgermanische Opferstätte gewesen ist, und daß hier ein römischer Wachturm gestanden hat, nicht als ungerechtfertigt erscheinen. Der ursprünglich der Kölner Kirche gehörende, schon 1186 erwähnte Oberhof Borgeln ist wohl der jetzige Schulzenhof gewesen.¹ Während der Soester Fehde wurde das Dorf hart mitgenommen, namentlich hatten die benachbarten Werler es auf dasselbe abgesehen.² Auch der Dreißigjährige Krieg, der in die siebziger Jahre desselben Jahrhunderts fallende französisch-holländische und der Siebenjährige Krieg haben dem Wohlstande des Dorfes sehr geschadet. Während der französischen Zeit bildete Borgeln eine besondere Mairie des dem Großherzogthum Berg überwiesenen Kantons Soest, gehörte dann nach Wiederherstellung der preussischen Herrschaft einige Zeit zum Kreise Hamm und wurde hierauf 1816 dem neu gebildeten Kreise Soest zugetheilt.

Was die kirchlichen Verhältnisse angeht, so wird eine parochia Borgelen, zu der jetzt die Dörfer Borgeln, Berwick, Hattropholsen, das Filialdorf Stocklarn und die Bauerschaften Blumroth und Fahnen gehören, zuerst 1243 erwähnt. Der erste Geistliche erscheint urkundlich 1261.³ Das Recht

¹ Daß er seit dem Jahre 1304, als der Erzbischof Wigbold der Stadt Soest das Schuldenamt zu Soest mit allen seinen Gefällen mit Ausnahme des Hofes in Gelsen, der Salzmühle und einiger Aecker vor dem Thomäthore unter der Bedingung des Einlösungsrechtes verpfändete, im unbeschränkten Besitze der Stadt gewesen ist, erscheint sehr zweifelhaft, wenn wir in der Beschwörung des Erzbischofs Dietrich von Köln zum Jahre 1422 lesen: Item hant die von Soest Noltzin, unser amthorigen man ind scholten, up einen unser frijen amthorigen hoeve, 30 Burgelen in unsern amte von Oestinghausen gelegen, mit iren knechten doin verboiden, in 30 fairen (fahren) ind 30 dienen, des he in 30 eure Tijt geweigert hatte, umb deswillen he in unsern Dienste zur Hoestatt was. 1449, 13/12 sagt Noltzin von Valken aus, daß er selbst die letztverfloffenen 18 Jahre Schulze in Borgeln gewesen sei und vor der Soester Fehde dem Erzbischofe von Köln oder dessen bevollmächtigtem Stellvertreter 11½ Mark gezahlt und sonstige Abgaben entrichtet habe.

² 1447, des saterdepes vor Judica, erzählt u. a. Bartholomäus von der Lake, quemen de Werlischen to Borgelen, schinden den kerhof und kerken, vingen darup 3 mans, namen, was in der kerken was, roveden of foge, swine und alles, was dor was.

³ 1303 bedient Hermannus dictus vinitor, plebanus et sacerdos in Borgelen, die Kanonici des St. Patroklistiftes, die Vikarien und Altarherren derselben Kirche, die Altarherren der St. Nicolai-Kapelle, die Kapelle des alten Hospitals zu Soest, die Kalandsbruderschaft hier selbst, die Dominikaner und Minoriten, das St. Walburgiskloster und seine Schwester, welche in diesem Nomen war, in seinem Testamente mit Legaten. 1357 kommt ein Johannes dictus Crede und 1359 wohl derselbe ohne diesen Beinamen als Pfarrer in Borgeln vor. 1423 erhält ein Hinricus Wilmentrop de Borgelen vom Papste Martin V. die collatio vicariae St. Nicolai in der Brunsteinskapelle zu Soest, doch scheint er nicht Pfarrer in Borgeln gewesen zu sein, da er 1426 zusammen mit Hermann, dem Pfarrer in Borgeln, urkundlich genannt wird. In den Urkunden über die Gründung einer Vikarie in Borgeln wird 1476 und 1477 mehrmals Johannes Camelmann von Werl als pastor parochialis ecclesiae in Borgeln erwähnt. Sein Nachfolger scheint Diderich Bonynek gewesen zu sein (1490). Außer diesem wird vor der Reformation noch Johann Hagemann als Vicarius zu Borgeln genannt (1513). Als die Reformation von Soest aus sich über die Börde verbreitete, war Johannes Groithmann (Grotmann, Grouthmann) Pastor in Borgeln. Weil er sich der neuen Lehre nicht angeschlossen, mußte er einem früheren Mönche Namens Stephan Huttinghaus, welcher als der erste evangelische Prediger in Borgeln genannt wird, weichen, wurde aber später durch das Interim wieder restituirt. 1558 finden wir als seinen Nachfolger an der Borgeler Kirche den Johann Kaick, der wohl zuerst sich auch zur katholischen Lehre bekannte, dann aber zum Lutheranismus übertrat. Er war noch 1574 Pfarrer in Borgeln. Seine Wittve kommt in einem Schreiben des Pastors und der Templirer der Kirche zu Borgeln vom 17/8 1588 als „itzo des Schulden zu Borgeln Hausfrau“ vor. Der von Sybel in seinen Beiträgen zur weisfälischen Kirchengeschichte als erster evangelischer Prediger in Borgeln nach dem Interim erwähnte und auch in Heppes-Bäderers „Geschichte der evangelischen Gemeinden in der Grafschaft Mark“ als solcher übergegangene Johann de Berga (1559) ist nicht ausreichend beglaubigt.

der Predigerwahl stand, seitdem Borgeln endgültig evangelisch geworden war, dem Kirchenvorstande, das Kollationsrecht bis zur Aufhebung des St. Patroklistiftes dem Probst dieses und seitdem der Regierung in Arnberg zu. Zur Pfarrei Borgeln gehört auch die bis 1585 nach der benachbarten katholischen Pfarrei Westinghausen eingepfarrte Kapelle in Stocklarn.¹

Palmberg.

Der Palmberg, jetzt ein Kotten, gehört zur Landgemeinde Hattropholsen und zum Kirchspiel Borgeln. Das hier früher befindliche Herrenhaus hatte Georg Thomas von Blankenmagel erbaut, der, einer Soester Bürgerfamilie entstammend, als Oberst in brandenburgischen Diensten wie sein Bruder Eberhard Otto wegen seiner 1697 bei Jenta gegen die Türken bewiesenen Tapferkeit geadelt wurde. Mit der Elisabeth Anna Maria von Blankenmagel starb 1784 sein Geschlecht aus. Der Palmberg kam an die Familie Simons und wurde 1840 parcellirt und verkauft.

Das Herrenhaus und die Wirtschaftsräume wurden abgebrochen bis auf eine Scheune.² Als diese der jetzige Besitzer umbaute und erweiterte, räumte er aus Pietät einen Platz neben der Thüre einem alten Wappenstein ein, auf dem noch jetzt im blauen Felde zwei ins Andreaskreuz gesetzte blanke (silberne) Nägeln, welche sich über dem Helm auf einer goldenen Krone wiederholen, an die früheren Besitzer des Palmberges erinnern.

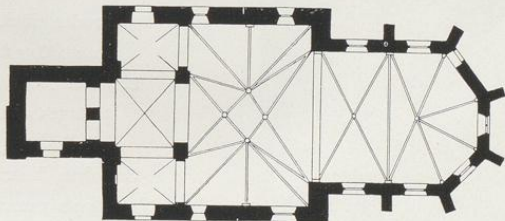


Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Borgeln.

Dorf Borgeln.

6 Kilometer nordwestlich von Soest.

Kirche, evangelisch, romanisch, Uebergang, spätgothisch,



1 : 400

zweijochig³; westliches Joch dreischiffig, romanisch; östliches Joch einschiffig. Chor, spätgothisch, einjochig, mit 5/8 Schluß. Thurm an der Westseite, Uebergang. Strebeböcker am Chor, einfach.

¹ Bis 1855 wurde in dieser viermal im Jahre, und zwar immer an einem Donnerstag, Morgengottesdienst gehalten. Seit 1855 hält der Pfarrer von Borgeln hier an vier Sonntagen im Jahre eine Nachmittagspredigt und theilt an alte und schwache Personen, die nicht mehr zur Kirche nach Borgeln kommen können, das Abendmahl aus.

² Wassergräben theilweise noch vorhanden.

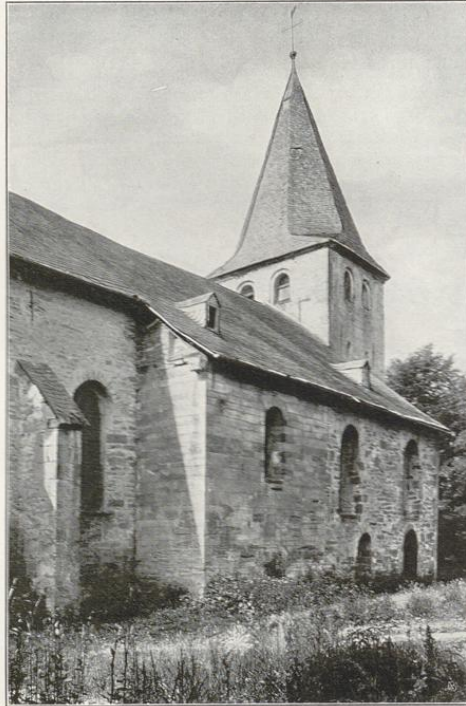
³ Früher Basilika mit Querschiff (?).

Kreuzgewölbe, mit Graten im westlichen Joch, mit Rippen im Chor. Sterngewölbe im östlichen Schiffjoch; zwischen rundbogigen Gurten auf Pfeilern und Wandpfeilern im westlichen Joch; auf Konsolen im östlichen Joch und Chor. Holzdecke im Thurm. Triumphbogen und 2 Öffnungen zwischen Thurm und Schiff rundbogig.

Fenster und Schalllöcher rundbogig, zum Theil erneuert. Ostfenster des Chores zweitheilig, spitzbogig. Ein Fenster der Westseite vermauert.

Eingänge rundbogig im Thurm und Schiff, spitzbogig im Chor. Ein Eingang der Nordseite vermauert.

An der Südseite des Thurmes 5 flachbogige Nischen. Reste romanischer Säulen, Doppelbasis 72 cm lang, 34 cm breit, 23 cm hoch, 2 mit Eckblatt, 36/36 cm, 23 cm hoch.



Nordostansicht der Kirche.

Nische, Rest, gothisch, mit Baldachinbekrönung.

Kanzel, Renaissance (Barock), 17. Jahrhundert, geschnitz, mit Figuren, 5 Seiten des Achtecks. 1,20 m hoch, 1,10 m Durchmesser. (Abbildung Tafel 1.)

10 Bankseiten, Renaissance; mit Flachschmuckornamenten, 21 cm breit, 46 bis 62 cm hoch.

Kelch, gothisch, von Silber, verguldet; Fuß sechsheilig, Knauf mit Maßwerk, 19 cm hoch.

3 Glocken mit Inschriften:

1. W. Sachse prediger hendrich reinecke vorsteher anton wind huvel vorsteher borgeln anno 1799 gebuder rincker glockengiesser von leun. 0,97 m Durchmesser.
2. Peter schriver diaconus henrich tommes diaconus rincker glockengiesser. 0,83 m Durchmesser.
3. Johan henr. thone kuester christoph remmert custor adjunctus rincker glockengiesser 1799. 0,68 m Durchmesser.





1.



2.

Clichés von Alphonse Bruckmann, München.



3.

Aufnahmen von H. Kuboff, 1901/1902.

Kirche:

1. Südwestansicht; 2. Innenansicht nach Westen; 3. Kanzel.

